

Vectoring

15 Wahrheiten zum Antrag der Deutschen Telekom zur Deregulierung des KVZ-Zugangs

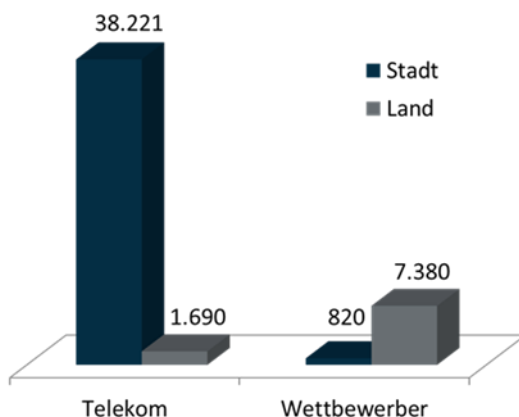
Vectoring ist ein technisches Verfahren, Kupferanschlussnetze durch die Eliminierung von Störquellen zu ertüchtigen und partiell eine Erhöhung der Bandbreite pro Teilnehmeranschluss zu erzielen.

1. Vectoring ermöglicht keine technologischen Quantensprünge, sondern verlängert die Einsatzfähigkeit von Kupfernetzen sowie die Anschlussgeschwindigkeiten im begrenzten Umfang.
2. Vectoring ist kein neues **NextGenerationAccess(NGA)-Netz! NGA-Netze sind nach Definition der EU-Kommission FTTC/B/H- sowie HFC-Netze**

Fazit: Vectoring dient der Telekom als Vorwand, einen weitgehenden Alleinnutzungsanspruch des Kabelverzweigers zu begründen.

Telekom begründet ihren Alleinnutzungsanspruch des KVZ mit ihren bisherigen Ausbauleistungen und dem geringen Ausbautvolumen der Wettbewerber.

3. Wettbewerber bauen seit Jahren im Wettbewerb zu anderen Infrastrukturen FTTB/H/C-Netze und stellen sich zu 100 % dem Wettbewerb! Sie begehren im Gegensatz zur Telekom sowohl bei der Gebäudeerschließung als auch bei der Erschließung von Verzweigerstandorten weder Investitions- noch Technologiemonopole.
4. Nicht die Telekom, sondern die Wettbewerber betreiben maßgeblich den Ausbau der KVZ auf dem Land.



(Quelle: BREKO Research, Anzahl erschlossene KVZ, Sept. 2012)

5. Die gewünschte Remonopolisierung des KVZ-Zugangs dient vorrangig der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Telekom in wettbewerbsintensiven Metropolregionen. Das Interesse

am ländlichen Ausbau war schon in der Vergangenheit untergeordnet. Es ist nicht plausibel, warum eine angebliche Verzwanzigfachung der Teilnehmerbandbreite bei Vectoring gegenüber der bisherigen Verzehnfachung bei VDSL zu einem gesteigerten Ausbauinteresse der Telekom führen sollte.

Fazit: KVZ-Monopole sind insbesondere dort, wo Open Access-Vorleistungen anderer Infrastrukturen, wie sie z. B. auf FTTB/H-Basis freiwillig angeboten werden, weder ordnungspolitisch sinnvoll noch überhaupt notwendig.

Telekom möchte 100 % Remonopolisierung beim Zugang zum KVZ (FTTC-Ausbau), um Vectoring einsetzen zu können und Störquellen durch Wettbewerber auszuschließen, die nur dann entstehen, wenn mehrere Netzbetreiber den gleichen KVZ nutzen. -- ABER

6. Es besteht de facto gar keine Doppelschließung von Telekom und alternativen Netzbetreibern (weniger als 600 von mehr als 300.000 KVZ werden von mehr als einem Netzbetreiber bedient).

Fazit: Faktisch besteht damit kein Risiko der Telekom bei Vectoring-Investitionen.

Telekom möchte anstelle der entbündelten Kupferleitung nur noch ein BSA-Vorleistungsprodukt auf Layer 3-Basis anbieten.

7. Telekom kündigt damit den ausverhandelten Branchenkonsens des NGA-Forums auf und engt die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Wettbewerber deutlich ein.
8. Vorhandene Glasfaser-Infrastrukturen der Wettbewerber werden im Hinblick auf ihre Nutzungsmöglichkeiten beschränkt und entwertet.
9. Die Beschränkung auf BSA-Vorleistungen der Telekom wird die Endkundenpreise deutlich verteuern.

Fazit: Die von der Telekom vorgesehenen Wholesale-Vorleistungen sind weder bedarfsgerecht noch kundenfreundlich.

Der Telekom-Antrag sieht vor, dass Ausbautvolumen, Ausbauziele und Ausbaugeschwindigkeit allein in der Gestaltungshoheit der Telekom liegen.

10. Geplante und vertraglich fixierte KVZ-Ausbauprojekte können nicht durchgeführt werden. Beteiligungsmöglichkeiten von Wettbewerbern an Ausschreibungen werden praktisch unmöglich.
11. FTTC-Ausbau in ländlichen Räumen kommt zum Erliegen, da es keinerlei zeitlichen Ausbaudruck mehr für die Telekom gibt.

12. Ein Investitionsmonopol begrenzt, verlangsamt oder stoppt den Ausbau und macht Kommunen, Landkreise und Bundesländer einseitig abhängig vom Monopolisten und dessen Ausbauplänen.
13. Der FTTC-Ausbau wird für Kommunen und Endkunden deutlich teurer, da das wettbewerbliche Regulativ fehlt und sich die Telekom als Monopolist ihre Investitionsbereitschaft bezahlen lässt.
14. Der FTTB/H-Ausbau von Wettbewerbern wird in vielen Fällen verzögert, wenn FTTC als Zwischenstufe auf der Investitionsleiter ausfällt.
15. Telekom hat in den vergangenen Jahren angekündigte Netzausbauten beliebig gestoppt und nicht ausgeführt:
 - Ankündigung in 2006 zum flächendeckenden VDSL-Ausbau über den bestehenden „WM-Ausbau“ hinaus – es ist nichts passiert
 - Ankündigung in 2010 zum FTTH-Ausbau von 10 % aller Haushalte in D bis 2012 – es ist nichts passiert
 - Ankündigung in 2012: Ausbau der KVZ-Standorte mit Vectoring, weiterer Anschluss von 24 Mio. Anschlüssen – **es wird nichts passieren.**

Eine Veränderung des regulatorischen Rahmens ist daher weder notwendig noch wünschenswert! Nur der Infrastrukturwettbewerb kann den Breitbandausbau sichern. Im Infrastrukturwettbewerb muss der KVZ-Anschluss sowie der Einsatz von Vectoring jedem Netzbetreiber möglich sein.